



LANDUNG UNTER BEOBACHTUNG

DREI MINUTEN. LÄNGER HAT DIE FEUERWEHR AUF DEM FLUGHAFEN WIEN-SCHWECHAT NICHT ZEIT, UM JEDEN ORT DES RIESIGEN AREALS IM NOTFALL ZU ERREICHEN. DAFÜR WIRD TÄGLICH TRAINIERT – AUCH MIT EINEM „PANTHER“.



Drei Minuten von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Einsatzort auf dem weitläufigen Gelände des Wiener Airports – länger hat die Betriebsfeuerwehr auf dem Flughafen Schwechat nicht Zeit. Das ist nicht nur eine Frage der Ehre, sondern eine behördliche Vorgabe. Doch das Flughafen-Areal ist riesig. Mit zehn Quadratkilometern ist es beispielsweise größer als die Stadt Mödling.

Möglich ist die rasche Einsatzbereitschaft nur durch eine Kombination von modernster Gerätschaft und bestens ausgebildeten Feuerwehrleuten. Ausgelegt ist alles für das schlimmstmögliche Szenario auf einem Flughafen: der Absturz einer voll besetzten Maschine. „Wir bereiten uns tagtäglich darauf vor, kommen aber hoffentlich nie in diese Situation“, schildert Kommandant Roland Pachtner. Denn Flugzeugunglücke sind in Schwechat

☉ In der Leitstelle laufen alle Notfälle zusammen. Die Betriebsfeuerwehr kann auch auf einen eigenen Rettungswagen setzen.☉



Gott sei Dank äußerst selten. Doch gerüstet ist man freilich dafür – nicht zuletzt durch einen Fuhrpark, der weit über die Landesgrenzen zu den modernsten zählt. Absolutes Highlight ist das Flughafenlöschfahrzeug Panther

8x8 vom heimischen Hersteller Rosenbauer. Einige eindrucksvolle Daten: Zwei je 700 PS starke Motoren, 52 Tonnen Gewicht, Platz für 19.000 Liter Löschmittel, in weniger als 25 Sekunden von 0 auf 80 km/h, da-



Fotos: Imre Antal, Feuerwehr

zu eine Pumpenleistung von 10.000 Litern pro Minute. Dieses Modell ist beispielsweise auch auf den Airports in Dubai und Paris-Charles-de-Gaulle im Einsatz. Ebenfalls beeindruckend: die Rettungstreppe

45 FAHRZEUGE UMFASST DER FUHRPARK DER FEUERWEHR AUF DEM AIRPORT IN SCHWECHAT.

☉ Auch für den Einsatz zu Wasser ist man in Schwechat gerüstet, Spezialcontainer sind in wenigen Augenblicken mobil. ☉

E8000. Sie kann auf Knopfdruck fast zentimetergenau zu den Ausstiegsstellen unterschiedlicher Flugzeug-Typen hochfahren. Die Rettungshöhe von rund achteinhalb Metern reicht auch für eine Evakuierung aus dem Upper-Deck eines Airbus A380, dem größten Passagierflugzeug der Welt. Weiters gibt es kleinere Panther-Modelle sowie Boote und ein schwimmfähiges Raupenfahrzeug für Einsätze in der angrenzenden Donau, einen Hubsteiger und diverse Wechselladaufbauten für die Luftfahrzeug-Bergung oder medizinische Großunfälle. Und weil sie die einzige Feuerwehr Österreichs ist, bei der der Rettungsdienst inkludiert ist, verfügt sie sogar über einen eigenen Notarztwagen.

Um in den seltenen Katastrophenfällen für den Ernstfall gerüstet zu sein, steht täglich eine Testfahrt mit verschiedenen Fahrzeugen auf der Tagesordnung. „Nur so bleibt man mit den Maschinen vertraut. Außerdem sollen die Fahrzeuge ja auch regelmäßig bewegt werden“, weiß Pachtner. Denn im Brandfall muss jeder Handgriff sitzen, ein Flieger in spätestens 90 Sekunden evakuiert sein – auch das ist eine behördliche Vorgabe. „Danach kommt es zum sogenannten Hitzedurchschlag, daher ist es unsere Aufgabe, primär zu retten und nicht den Flieger zu löschen. Wir müssen bei einem Brandereignis möglichst viele Ausgänge freihalten“, so Pachtner.

MINDESTENS 18 FLORIANIS SIND STÄNDIG EINSATZBEREIT

Zurückgreifen kann Pachtner auf 94 hauptberufliche und 30 nebenberufliche Feuerwehrleute, neun hauptberufliche Notfallsanitäter und eine 450 Mann starke Hilfsfeuerwehr. Mindestens 18 Florianis, zwei Sanitäter und ein Notarzt sind rund um die Uhr im Dienst. Sie alle sind bestens ausgebildet, denn auf dem Airport in Schwechat steht ihnen ein eige-



90 SEKUNDEN – LÄNGER DARF ES BEI EINEM FLUGZEUGBRAND NICHT DAUERN, BIS DIE PASSAGIERE EVAKUIERT SIND.

nes Übungsgelände von internationalem Format zur Verfügung. Dort werden sie nicht nur selbst bestmöglich vorbereitet, sondern auch Soldaten des heimischen Bundesheeres und der deutschen Bundeswehr. Weiters sind die Berufsfeuerwehren Wien, Linz und Innsbruck sowie Feuerwehren nationaler und internationaler Flughäfen häufig gesehene Gäste. Man selbst wurde aber auch im Ausbildungszentrum Teesside im Norden Englands ausgebildet. Dort kann man nämlich noch mit echten Fliegern üben – andernorts müssen hochwertige Attrappen zum Trainieren herhalten.

Wer glaubt, dass die profunde Ausbildung aber nur für den absoluten Notfall dient, der irrt gewaltig. Denn der vorbeugende Brandschutz zählt zu den Hauptaufgaben der Betriebsfeuerwehr, sie muss zu jeder Tag- und Nachtzeit für die Sicherheit der Menschen auf dem Flughafen-

Auf dem Übungsgelände kann der Brand einer Maschine simuliert werden. Auch Wehren aus dem Ausland nutzen diese Möglichkeit.

Bei einem Einsatz zählt jede Sekunde – daher üben die Florianis täglich, um auch im absoluten Notfall gerüstet zu sein.





Der Fuhrpark der Betriebsfeuerwehr auf dem Flughafen Schwechat ist beeindruckend – vor allem die Panther-Modelle.

sein, der für eine Freiwillige Feuerwehr unmöglich zu erreichen ist“, weiß Pachtner.

Unter Beweis stellen müssen die Florianis ihre Schlagkraft übrigens im Schnitt siebenmal am Tag. Wenn nicht gerade ein Mistkübel brennt oder der Feuermelder in einem Restaurant anschlägt, handelt es sich aber großteils um Fehlalarme. Auch Wespennester müssen entfernt oder Arbeiter mit Geräten unterstützt werden. „Das unterscheidet sich nicht groß von anderen Feuerwehren“, weiß Pachtner.

Zusätzlich kommen jährlich über 1600 Einsätze des medizinischen Teams. Auch das Medical Center ist rund um die Uhr besetzt und kümmert sich um die Erstversorgung in Akut- und Notfällen. Viele der Sanitäter sind selbst ausgebildete Feuerwehrleute – eine optimale Synergie. Zudem ist die Einrichtung ein anerkanntes Impfzentrum. Lagernd sind etwa Vakzine zur Malaria-Prophylaxe, gegen Hepatitis A und B oder gegen Gelbfieber. Auch Thrombosemedikamente sind dort erhältlich.

Gelände sorgen. Und das sind auf den zehn Quadratkilometern naturgemäß viele: 60.000 Passagiere und 20.000 Beschäftigte tummeln sich normalerweise an nur einem Tag auf dem Areal. Mit den unzähligen Geschäften gleicht der Flughafen Schwechat daher nicht nur flächenmäßig einer Kleinstadt. Auch dazu gibt es beeindruckende Zahlen: 130.000 Brandmelder befinden

sich auf dem Flughafen-Gelände – die größte Brandmeldeanlage Österreichs. 50.000 Sprinklerköpfe wurden installiert, 7000 tragbare Feuerlöcher und 750 Hydranten sind auf dem Areal verteilt. Die Chance, dass es zu einem Großbrand kommt, ist gering – was wiederum an der Drei-Minuten-Regel liegt. „Wir können dadurch zu einem sehr frühen Zeitpunkt am Einsatzort